

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 16 (1929)

Heft: 3

Artikel: Neues Esszimmer in einem alten Glarnerhause in Schwanden : Architekt H. Leuzinger

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

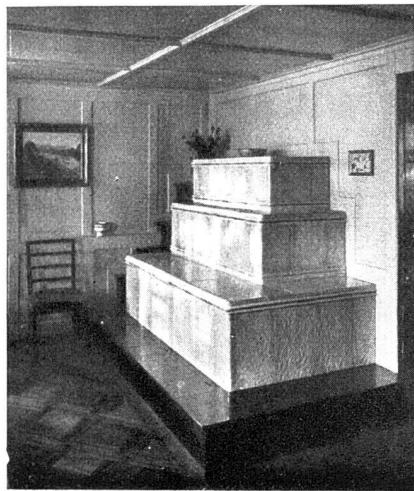
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NEUES ESSZIMMER IN EINEM ALten GLARNERHAUSE IN SCHWANDEN

ARCHITEKT H. LEUZINGER B.S.A.
GLARUS



Über dem Tisch befindet sich eine verschiebbare Zuglampe, Lieferant P. Eberth & Co., Zürich, welche gestaltet, die Lichtquelle bei verlängertem Tisch wieder über die Mitte desselben zu bringen. Das Esszimmer steht mit der Küche durch einen Paßschrank in Verbindung, welcher durch Umbau eines alten eingebauten Kastens geschaffen wurde. Sämtliche Möbel sind in Nussbaumholz von der Firma Hartung, Zürich, ausgeführt. Die Möbelbezüge bestehen aus Handwebstoff in verschiedenen Tönen abgestuft, von Gelb zu Rot.

Der gelbliche Anstrich von Wand und Decke ist mit Grün leicht patiniert. Der Ofen ist farbig, von Weiss gegen helles Grün abgestuft. Der Teppich, in den gleichen Tönen wie der Stoffbezug gehalten, wurde von der Schweizerischen Teppichfabrik Ennenda als Einzelstück auf Grund eines Entwurfes des Architekten hergestellt. Der Raum ist beinahe quadratisch, er misst $5,09 \times 4,95$ m. Die beiden obenstehenden Bilder zeigen die einander diagonal gegenüberstehenden Zimmerecken.

Das hier wiedergegebene Esszimmer verdankt sein Zustandekommen dem Wunsche des Bauherrn, an Stelle eines ungemütlichen, mit den üblichen Möbeln aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts versehenen Empfangszimmers ein behagliches, geräumiges Ess- und Wohnzimmer zu schaffen, in welchem die schöne Anordnung der alten Fenster und die geringe Stockwerkshöhe von 2,34 m wieder vorteilhafter zur Geltung kommen sollten.

Gegeben war: Der Grundriss des Zimmers mit den vorhandenen Nussbaumtüren, die Lage der Fenster und die ungefähre Stellung des Ofens, bedingt durch die von aussen her erfolgende Feuerung, das alte, schlichte gestrichene Täfel von Wand und Decke, sowie der Fußboden.

Mit Absicht wurde nun bei Neugruppierung der Möbel der Tisch aus der Mitte des Raumes gerückt und so der Essplatz in der Fensterecke geschaffen. Das Zimmer soll ja nicht ausschliesslich als Esszimmer dienen, sondern auch Kindern Raum für ihre Spiele gewähren. Der Ofen, dessen Material von der Ofenfabrik Gmunden bei Salzburg, vertreten durch die Firma Sponagel & Co. Zürich, geliefert wurde, baut sich stufenförmig auf und ist am Fusse gefasst von einer in Nussbaum ausgeführten Sitzstufe, truhentypisch ausgebildet zum Unterbringen von Spielsachen. Dieselbe bildet die Fortsetzung der Antrittsstufe der alten Ofentreppe, die aus dem früheren Bestande übrig blieb, während der abgebrochene Ofen schon aus einer späteren Zeit stammte. Der Ofen dient zur Heizung in Übergangszeiten, da der Raum auch durch eine Rohrschlange der Warmwasser-Zentralheizung, welche unter dem Sitzbank durchläuft, erwärmt wird.

